

Anthraknose-Krankheit des Ölkürbis

Schadbild

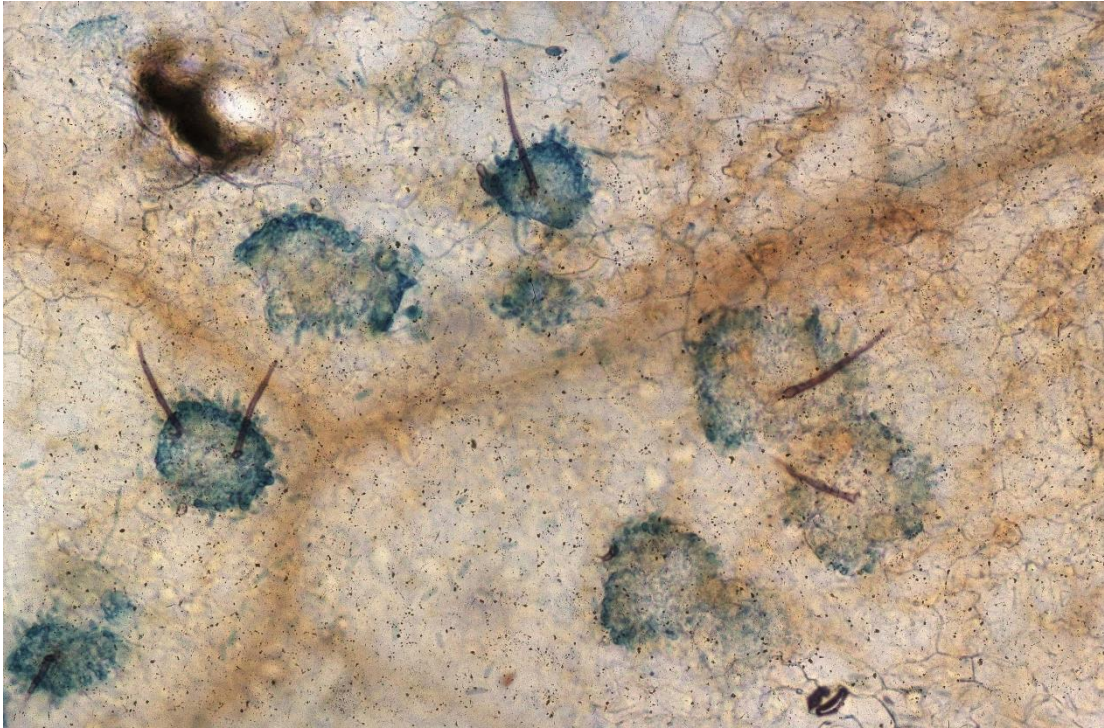
Die ersten Symptome beginnen mit unregelmäßig geformten, wie mit Wasser vollgesogenen, Blattläsionen. Sie werden chlorotisch und können sich bis zu einem Durchmesser von 1 cm vergrößern. Die Flecken werden hell- bis dunkelbraun und sind von einem noch dunkleren Rand begrenzt. Das Gewebe wird trocken und bricht aus. Bei starker Symptomausprägung kann es auch zu Verdrehungen und zum Wellen des Blattes führen.

Auf den Früchten entstehen runde, wie mit Wasser getränkte Flächen, die sich später dunkelbraun-schwarz verfärben und leicht eingesunken sind. In Gegenwart von Wasser (Regen oder Bewässerung) und hoher Feuchtigkeit wachsen die Acervuli des Pathogens in den Flecken und sondern gallertartige pinke Sporenmassen ab.



Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Pilz *Colletotrichum orbiculare*. Die Pflanzen können in all ihren Entwicklungsstadien infiziert werden. Bei höherer Luftfeuchtigkeit keimen die Konidien und dringen in die Pflanzen direkt ein. Etwa 3 Tage nach der erfolgten Infektion sind die ersten Symptome zu sehen. Einige weitere Tage benötigt der Pilz, um seine Konidienlager auszubilden und sich mit Hilfe der Konidien weiter zu verbreiten. Die Konidien werden durch verspritzende Wassertropfen oder Kulturarbeiten auf umliegende Pflanzen verbreitet. Eine starke Krankheitsentwicklung findet bei Temperaturen zwischen 20 und 30 °C statt. Der Pilz kann an abgestorbenen Pflanzenresten im Boden überwintern. Er wird aber auch mit dem Saatgut übertragen, dem er außen anhaftet oder sich unter der Samenschale befindet.



Acervuli mit Setae

Gegenmaßnahmen

Eine mindestens dreijährige Fruchtfolge, widerstandsfähige Sorten und einwandfreies Saatgut helfen, den Befall durch diesen Pilz einzudämmen. Pflegearbeiten in befallenen Beständen sollen nicht bei feuchtem Wetter durchgeführt werden, um die Konidien nicht zu verbreiten.